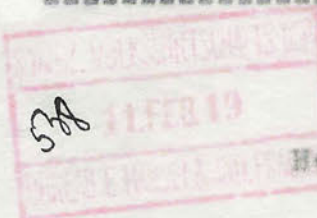


Spezialbericht 2.

Paris, den 4. Februar 1919.



Herrn Bundesrat Schulthess, Vorsteher
des Volkswirtschaftsdepartements,

B E R N .

Sehr geehrter Herr Bundesrat,

Die schweizerische Handelskammer in Paris lud uns heute zum Déjeuner ein; um -zusammen mit Herrn Minister Dunant- die Bekanntschaft Ihrer Delegation zu machen. Wir konstatierten sehr viel guten Willen bei den Herren, ob aber dabei sehr viel Praktisches herauskommen wird, bleibt vorläufig noch dahingestellt.

Auch in diesem Milieu ist man hinsichtlich der Zukunft der Schweizer-Industrien ziemlich ängstlich, weil man am eigenen Leibe die gegenwärtige Hochflut des Protektionismus zu spüren bekommt.

Wir benutzten den Anlass, um nachher mit Herrn Dunant einmal sämtliche Pendenzen durchzusprechen, bei welcher Gelegenheit auch Ihr Brief vom 20. Januar an die schweizerische Gesandtschaft bezüglich "allgemeine Gestaltung der Verhältnisse; Bestellung der Neutralen" eingehend besprochen wurde. Ich habe es übernommen, Ihnen über Punkt 1) dieses Schreibens den Eindruck wiederzugeben, welcher sowohl bei Herrn Minister Dunant, als auch bei Ihrer Delegation vorherrscht.

Es muss auch heute konstatiert werden, wie dies schon in meinem ersten Schreiben geschehen ist, dass die künftigen Umrisse der Weltwirtschaftsordnung bei den Alliierten selbst noch nicht feststehen. Der ganze Komplex der Wirtschaftsprobleme schwebt wohl in seiner Komplexität einigen Personen in unklaren Umrissen vor, allein es ist noch kein Versuch gemacht worden, Ordnung in dieses Chaos zu bringen. Zu viel Probleme der Übergangswirtschaft verlangen dringend nach Erledigung. Es ist typisch, dass mit wem man auch ins Gespräch kommt, selten von der Zukunft die Rede ist, sondern bloss von allen Schwierigkeiten der Gegenwart. Es fehlt an Ueberblick und an Persönlichkeiten, welche wirtschaftlich zu denken im Stande sind, anstatt bloss jeder Schwierigkeit mit administrativen Massnahmen zu begegnen. Typisch dafür war die Frage,



-2-

welche gleich im Anfang an uns gestellt wurde, als wir um Erleichterungen fuer unsern Export einkamen:

Welche Quantitaeten will denn die Schweiz exportieren im ganzen? worauf wir antworteten, dass wir keine neuen Kontingentierungen zu verlangen hiehergekommen seien, sondern um alle die Einschränkungen, welche der Grund der gegenwaertigen Lage in der Schweiz sind, zur Aufhebung zu bringen.

Ihre Delegation muss daher konstatieren, dass auch nach eingehender Pruefung und Ueberlegung es gegenwaertig ausgeschlossen erscheint, irgendwelche vernuenftige Ansichtsaussagen zu Ihren Händen ueber die kuenftige Weltwirtschaftsordnung zu beschaffen. Wir koennen nichts anderes tun; als so viel kompetente Persoenlichkeiten als moeglich zu begruessen, muessen aber heute schon damit rechnen; dass von ihnen ueber die kuenftige Handelspolitik einstweilen deswegen nichts zu erfahren ist, weil man sich hier eben einstweilen noch treiben laesst.

Bei jeder Besprechung, welche wir beinahe taeglich mit Herrn Dunant abhalten, suchen wir nach Material, welches fuer Sie von Interesse sein koennte; wir haben aber bis heute, wie gesagt, noch nichts Wesentliches beibringen koennen.

Ich moechte Ihnen mit vorstehenden Zeilen bloss zeigen, dass weder Herr Dunant noch wir Ihren Auftrag vom 20. Januar vergessen haben, dagegen gegenwaertig keine Moeglichkeit sehen, uns in befriedigender Weise desselben zu entledigen.

Bezuglich der naecherliegenden Monate kann nun immerhin folgendes gesagt werden:

Frankreich hat durch den Krieg am meisten gelitten und seine Finanzen sind am wenigsten geordnet; deshalb ist hier die Aengstlichkeit gross ja nichts zu tun, was das Wiedererstarcken der Industrie verlangsamem koennte. Daraus entstehen gewisse Gegensatze zwischen Frankreich und England einerseits und Amerika andererseits. Wir finden bei letzterem Lande, aber auch bei England, vollkommeneres Verstaendnis fuer unsere Wuensche hinsichtlich Aufhebung der Einschränkungen, deren Abschaffung wir verlangen.

Wir finden auch ein gewisses Verstaendnis bei Frankreich, aber es wird emsiger Kleinarbeit und energischer Stellungnahme in den Sitzungen beduerfen, um Erhebliches durchzusetzen. Wir denken ^{gemaess} an Ihren Absichten zu handeln, wenn wir mit aussererter Energie auf Abbau des Art. 10 & Art. 13 hinsichtlich des Veredlungsverkehrs im S.S.S. Reglement hinarbeiten und andererseits die Abschaffung der Transitformalitaeten durchzusetzen versuchen.

Ich besuchte heute Vormittag den englischen Delegierten, welcher in der Kommission, mit der wir zu verhandeln haben werden, sitzt; er hat mir seine Unterstuetzung zugesagt. Ich werde denselben Schritt auch bei den Amerikanern unternehmen; der Italiener sind wir sowieso sicher.

Auch ueber das Procedere sind wir mit dem Englaender bereits einig und hoffen daher naechste Woche gegen die Zwingburg der S.S.S. Einschränkungen vorgehen zu koennen.

Wir gewaertigen nun Ihre Antwort auf unsere Depesche bezueglich der Aufnahme der Besprechungen mit dem "Supreme War Council", denn leider sind wir doch nicht genuegend dokumentiert ueber die Kaufabsichten des Ernahrungsamtes, um en connaissance de cause die Besprechungen zu beginnen.

Hinsichtlich der Tonnagefrage erwarten wir die Ankunft des Herrn Cailler, dessen Rueckkehr von London stuenndlich erwartet wird.

Wie Sie wissen, hat Frankreich pro Februar seine Brot ration auf 400 gr. erhoeht; andererseits wurde bei den Verhandlungen in Washington Herrn Sulzer mitgeteilt, dass wir auf die Brotrationsfrage zurueckkommen koennten, falls Frankreich seine Ration von 300 auf 400 gr. erhoechen sollte.

Es erscheint uns angezeigt, dass wir auch ueber unsere Stellungnahme nach dieser Richtung Instruktionen erhalten sollten, um schon bei Besprechung des § 1 des Abkommens die Wuensche des Ernahrungsamtes vertreten zu koennen.

Ich moechte bei dieser Gelegenheit nochmals die Wuenschbarkeit eines kompetenten Experten, welcher unserer Delegation beizugeben waere, unterstreichen.

Herrn Senator Teuron habe ich noch nicht aufgesucht, da bis jetzt die Tage eher zu kurz waren fuer die vorhandene Arbeit.
Mit vorzueglicher Hochachtung